

Klimawandel verändert alles

Wird sich unser Zuhause durch den Klimawandel wie ein anderer Ort anfühlen? Davon gehen Forschende weltweit aus. Einer von ihnen ist Matthew Fitzpatrick, Professor an der Universität von Maryland. Er hat eine interaktive Karte entwickelt, die Nutzerinnen und Nutzern zeigt, an welchem Ort das Klima derzeit so ist, wie es für ihren Heimatort in etwa 60 Jahren prognostiziert wird. Ein Ort aus dem Kanton Graubünden ist ebenfalls dabei: St. Moritz. Im Oberengadin könnten künftig klimatische Bedingungen herrschen, wie im österreichischen Klagenfurt, das etwa 1400 Meter niedriger liegt. Und das könnte sich in vielerlei Hinsicht bemerkbar machen. Eine Analyse. (krm) **REGION SEITE 3**

Ein Supermarkt für die Kunst

Die in der Bündner Herrschaft ansässige Malerin Ursi Goetz hat eine Lücke entdeckt: Diese klafft ihrer Ansicht nach zwischen dem gehobenen Kunsthandel, wie ihn etwa Galerien pflegen, und der dekorativen Gebrauchs Kunst, wie sie in Kaufhäusern angeboten wird. Goetz' Idee: die Einrichtung eines «Super-Kunst-Markts», wo auch weniger Gutbetuchte Werke finden, die künstlerischen Ansprüchen genügen. Eröffnet werden soll der Markt am 1. November in Landquart. Dass sie Künstlerinnen oder Künstler und interessierte Käufer zusammenbringen kann, davon ist Ursi Goetz überzeugt: «Ich bin recht gut vernetzt in der Szene.» (red) **KULTUR REGION SEITE 8**

Noch hat Harris nicht gewonnen

Ihr Team sammelt Wahlkampfspenden in Rekordhöhe, in Umfragen setzt sie sich auch in wichtigen Swing States vor ihren Rivalen Donald Trump, und bei ihren Auftritten wird sie bejubelt wie ein Rockstar. Für Kamala Harris, Kandidatin der Demokraten bei den US-Präsidentenwahlen am 5. November, läuft alles wie geschmiert oder noch besser. Aber Beobachter und auch prominente Parteifreunde warnen: Das Rennen um das Weisse Haus ist nach wie vor völlig offen. Kamala Harris hat bisher noch kaum Gelegenheiten gehabt, Fehler zu machen. Sie hat noch kein einziges Interview gegeben, noch keine einzige kritische Frage beantworten müssen. Die Hörtetests kommen erst. (red) **ANALYSE SEITE 13**

Lust auf Schneegenuss lässt in Davos die Kasse klingeln



Falsche Palme, echte Zahlen: Diese Aussicht auf dem Davoser Jakobshorn erfreut die Gäste, das Geschäftsjahr 2023/24 der Davos Klosters Bergbahnen AG die Aktionäre. Der Gesamtumsatz stieg auf satte 85,4 Millionen Franken. **REGION SEITE 3**

Chur ohne Stadtentwicklerin

von Gion-Mattias Durband

Vor zweieinhalb Jahren war sie angetreten, nun verlässt sie Chur wieder: Stadtentwicklerin und -planerin Anne Brandl hat gekündigt. Die Stelle ist auf der Website der Stadt Chur ausgeschrieben. Brandl zieht nach Bern, auch dort wird sie sich der Stadtplanung annehmen.

Der Weggang von Brandl ist der jüngste Fall einer ganzen Reihe von Kündigungen von Führungspersonen, die die Stadt Chur zu verkraften hat – der Gemeinderat hatte sich vor den Sommerferien mit dem Thema befasst. Für Aufsehen sorgte etwa der

«Die Diskussionen waren oftmals weniger von fachlicher Expertise als von politischen Auseinandersetzungen geprägt.»

Anne Brandl
Churer Stadtentwicklerin

Abgang von Stadtarchitektin Anne Pfeil, die vor einem Jahr – nur Monate nach Antritt der Stelle – Chur den Rücken kehrte. Anders als Pfeil schweigt Brandl aber nicht, was ihre Beweggründe angeht. Es sei ihr in Chur nicht möglich gewesen, sich mit ihrem Fachwissen und Engagement «zu meiner Zufriedenheit» einzubringen, sagt sie im Gespräch. Weiter seien «Diskussionen oftmals weniger von fachlicher Expertise als von politischen Auseinandersetzungen geprägt gewesen», so Brandl. Schilderungen, die dem Stadtrat kein gutes Zeugnis ausstellen.

BERICHT SEITE 2
KOMMENTAR SEITE 10

SPORT

Weltmeisterschaften in Andorra: Die Schweizer Mountainbiker und -bikerinnen wollen den «Nuller» von Paris wettmachen. **SEITE 18**



NACHRICHTEN

Nach Anschlag von Solingen: Deutsche Politiker fordern schnelle Abschiebungen nach Syrien. Doch dort herrscht Krieg. **SEITE 14**

LEBEN

Wenn Getreide krank macht: Wer die Diagnose Zöliakie erhält oder sich aus anderen Gründen glutenfrei ernähren möchte, muss so einige Regeln beachten. **SEITE 16**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



16°/30°
Seite 23

Inhalt

Region	2	Leben	16
Kultur Region	8	Sport	17
Todesanzeigen	11	Sport Region	19
Meinung	12	TV-Programm	21
Nachrichten	13	Wetter / Börse	23

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



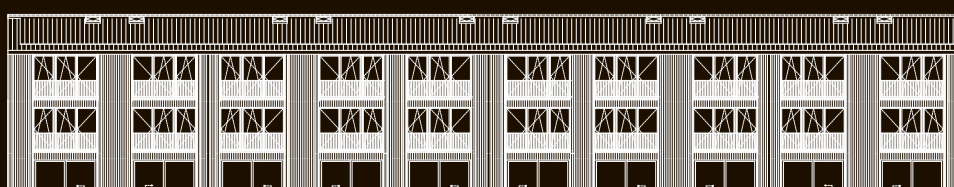
9 771424 751007



3 0035

IHR NEUES REIHENHAUS?

Erleben Sie Wohnqualität, die keine Wünsche offenlässt! Nur einen Steinwurf von Chur entfernt, erwartet Sie eine einzigartige Wohnanlage mit zehn hellen und modernen 5,5-Zimmer-Reihenhäusern. Perfekt für Familien, die ein ruhiges, naturnahes Leben suchen. Geniessen Sie grosszügigen Wohnraum, vielfältige Aussenbereiche und eine atemberaubende Aussicht.



SCHLOSS BÜNERT

Lehrstellencheck.ch
Das Lehrstellenportal der Südostschweiz

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

VAL LUMNEZIA

Mehrere Gemeinden waren kurzzeitig ohne Strom

In mehreren Gemeinden in der Val Lumnezia ist am Dienstagmorgen der Strom ausgefallen. Ausgelöst wurde der Unterbruch gemäss der Energieversorgerin Repower durch einen Kurzschluss in einer Stromleitung zwischen Luven und Morissen. Betroffen waren rund 2500 Kundinnen und Kunden. Die Ursache für den Kurzschluss ist derzeit noch nicht bekannt und wird untersucht, wie das Energieversorgungsunternehmen Repower am Dienstag in einer Mitteilung schrieb. In den Gemeinden Morissen, Vella, Degen, Vignon und Lumbrein dauerte der Stromunterbruch von circa 8 bis 8.30 Uhr. In Luven sei die Stromversorgung bis 9.30 Uhr unterbrochen gewesen. (sda)

MARMORERA

Zweimal ging am Dienstag ein Fehlalarm los

Am Dienstagnachmittag um 14.55 Uhr heulte in Marmorera zweimal der Wasseralarm. Dieser war in der ganzen Region zu hören. Die Kantonspolizei gibt Entwarnung: Es handelt sich um einen Fehlalarm. Eine Sirene wurde am Dienstagnachmittag um 14.55 Uhr in Marmorera versehentlich ausgelöst. In verschiedenen Regionen in ganz Mittelbünden war die Sirene gut zu hören. «Es besteht keine Gefahr und niemand ist in Gefahr», sagt Markus Walser, Mediensprecher von der Kantonspolizei Graubünden. Es handelt sich um einen Fehlalarm. Eigentlich hätte dieser bei einer Übung im Wasserkraftwerk von Marmorera als stiller Alarm geübt werden sollen. Doch irrtümlicherweise sei ein richtiger Wasseralarm losgegangen. «Wir hoffen, dass es nicht erneut zu einem Fehlalarm kommt und die Beteiligten nun daraus gelernt haben», so Walser abschliessend. (nen/paa)

FILISUR BIS LA PUNT CHAMUES-CH

Albulastrasse wird für den SlowUp gesperrt

Am Sonntag, 1. September, findet der SlowUp Albula statt. Zwischen Filisur und La Punt Chamues-ch wird die Albulastrasse zwischen 8 und 17 Uhr für jeglichen Motorfahrzeugverkehr gesperrt. Wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilte, ist die Wegfahrt ab Bergün in Richtung Filisur bis 8.30 Uhr möglich. Die Zufahrt für Ambulanz, Feuerwehr, Wildhut und Polizei ist jederzeit gewährleistet. «In Filisur sowie in La Punt werden Anreisende mit Privatfahrzeugen gebeten, die signalisierten Parkplätze zu benutzen», heisst es weiter. Die Organisatoren machen zudem darauf aufmerksam, dass von beiden Talseiten her mit der Rhätischen Bahn nach Bergün und Preda gefahren werden kann. (red)

ST. PETER BIS MOLINIS

Strasse wird für Belagsarbeiten einen Tag lang gesperrt

Die Moliniserstrasse, im Abschnitt St. Peter bis Molinis, Kilometer 0 bis Kilometer 1.76, muss infolge Bauarbeiten/Belagsarbeiten ab Dienstag, 3. September, bis Mittwoch, 4. September, jeweils zwischen 7 und 17 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Das teilte die Kantonspolizei Graubünden jüngst mit. Es besteht demnach eine Umfahrungsmöglichkeit für Personenwagen über Tschierschen bis Molinis. Fussgänger und Radfahrerinnen können die Baustelle passieren. Die Sperrungen sind witterungsabhängig. Als Ausweichdatum ist der folgende Tag vorgesehen, heisst es abschliessend. (red)

Weil der Stadtrat sie nicht lässt: Planerin verlässt Chur

Nach gut zwei Jahren hat Anne Brandl gekündigt. Die Stadtentwicklerin spricht über die Beweggründe für ihren Weggang und darüber, was sie sich für Chur wünscht.

von Gion-Mattias Durband

Und wieder verliert Chur einen guten Kopf. Dabei hatte alles so vielversprechend angefangen: Im März 2022 kam sie nach Chur und übernahm die Leitung der Abteilung Stadtentwicklung/Stadtplanung im Departement Bau, Planung, Umwelt. Anne Brandl, die bis dahin Professorin für Raumentwicklung an der Universität Liechtenstein war und zuvor als Projektleiterin die Verdichtung der Agglomeration Luzern Süd begleitete. Genau ein Jahr später gelang es Chur, mit Anne Pfeil eine ebenso renommierte Expertin für das Amt der Stadtarchitektin zu gewinnen. Eine Traumbesetzung für eine Stadt wie Chur, freute sich die hiesige Fachwelt. Aber der Traum währte nicht lange – Pfeil musste sich schon während der ersten Monate nach einer neuen Stelle umgesehen haben und verliess Chur bereits im August vergangenen Jahres (Ausgabe vom 21. Juli 2023).

Und nun, ein Jahr später, packt auch Anne Brandl ihr Bündel und zieht weiter. Zu entnehmen war dies dem Anfang August veröffentlichten Jahresbericht des Bündner Heimatschutzes.

Der Leitung enthoben

Seit Mitte August ist die Stelle auch auf der Website der Stadt Chur ausgeschrieben: «per 1. Januar 2025 oder nach Vereinbarung». Der Stadtrat bestätigt auf Anfrage die Kündigung Brandls von Anfang Juli; der Gesamtstadtrat sei nach den Sommerferien am 6. August informiert worden. Gekündigt hat Brandl demzufolge per 31. Oktober; wie lange sie faktisch noch für die Stadt arbeite, sei mit Blick auf «Ferien, allfällige Überzeiten o. Ä.» noch nicht klar, schreibt der Stadtrat.

Die Antwort kommt vom Stadtrat Patrik Degiacomi – «in der Funktion als Leiter Hochbaudienste a. i.». Die Leitung der Dienststelle Hochbaudienste geht eigentlich einher mit der Stelle der Stadtarchitektin – die aber seit dem Abgang von Anne Pfeil weder ausgeschrieben noch besetzt worden ist. Seither führte Anne Brandl diese Funktion aus – auch ad interim. Bis vor Kurzem. Der Stadtrat «musste am 14. August aufgrund der Erkrankung von Sandra Maissen und von Vakanzen im Departement Bau, Planung, Umwelt interimistisch Zuständigkeiten neu festlegen», erklärt dazu der Stadtrat. Seither führen Degiacomi die Hochbaudienste und der scheidende Stadtpräsident Urs Marti das Baudepartement von Sandra Maissen, die am 13. August einen Schlaganfall erlitten hatte und seither ihr Amt nicht ausführen konnte; mit der neuen Zuteilung dieser Aufgaben sollen unter anderem «die betriebsrelevanten Prozesse sichergestellt werden», heisst es im Schreiben des Stadtrats weiter.

Politik verdrängt Expertise

Anne Brandl bestätigt, dass sie die Stelle in Chur gekündigt habe. Und sie hat auch schon eine neue Stelle. Sie wird nach Bern ziehen, wo



Geht nach Bern: Stadtentwicklerin Anne Brandl räumt nach zweieinhalb Jahren den Posten in Chur.

Bild Elisabeth Real

«Es war mir nicht möglich, mich mit meinem Fachwissen, Engagement und Ideen in Chur zu meiner Zufriedenheit einzubringen.»

Anne Brandl
Churer Stadtentwicklerin

sie mit der gleichen Aufgabe betraut wird, die sie nach Chur geführt hatte: Stadtplanung. Es sei denn auch nicht die Aufgabe, welche sie zum Weggang bewegt habe, so Brandl. Wieso nun der Weggang? Brandl betont, dass sie Chur als eine Stadt mit sehr viel Potenzial empfindet. «Doch in den vergangenen zweieinhalb Jahren war es mir nicht möglich, mich mit meinem Fachwissen, Engagement und Ideen in Chur zu meiner Zufriedenheit einzubringen.» Oftmals seien die Diskussionen weniger von fachlicher Expertise als von politischen Auseinandersetzungen geprägt gewesen, die einer nachhaltigen und innovativen Stadtentwicklung entgegenwirkten, so Brandl. Die Entscheidung für ihren Weggang sei denn auch vor den Wahlen vom Juni gefallen und unabhängig von deren Ausgang, betont Brandl.

«Nicht sehr offen für Planung»

Sie habe Chur generell als «nicht sehr offen für Planung» erlebt, sagt Brandl. Entsprechend fehlten viele Grundlagen für eine fundierte Stadtentwicklung, von einem Freiraumkonzept etwa über Leitbilder für einzelne Quartiere, eine Wohnraumstrategie bis hin zu

einer Strategie zum öffentlichen Raum. Auch mangle es mancherorts an einem Bewusstsein für viele drängende Themen der Zeit wie etwa Biodiversität, Schwammstadt, Klimafragen, Mitwirkung oder Kreislaufwirtschaft – «und es ist auch wenig Wille zu erkennen, sich darauf einzulassen». Die Stadtentwicklung sei zudem mit 590 Stellenprozenten auch schlicht zu schwach aufgestellt, um die ihr zugewiesenen Aufgaben zu meistern, zu denen nebst gut zwei Dutzend zu behandelnden Quartierplänen, mehreren Teilrevisionen und der Umsetzung der Masterpläne Chur West sowie Energie und Klima auch noch die Revision der Grundordnung gehöre.

Blumen für Mitarbeitende

Sie wüsche Chur «alles erdenklich Gute», sagt Brandl. Und für allfällige Nachfolgerinnen wüsche sie sich, dass die Stadtplanung und -entwicklung erster genommen und die nötigen Strukturen und Ressourcen dafür bereitgestellt werden. Fachlich gute und motivierte Mitarbeitende, welchen ein lebenswertes und attraktives Chur am Herzen liegt, gebe es in den Hochbaudiensten jedenfalls genug, sagt Brandl.

M

MEINUNG

Tageskommentar

Wie Chur seine Talente vertreibt

Gion-Mattias Durband
über den Abgang von
Stadtentwicklerin Anne Brandl

Und wieder verlässt ein guter Kopf die Churer Verwaltung: Anne Brandl räumt nach zweieinhalb Jahren den Posten der Stadtentwicklerin. Wie schon Stadtarchitektin Anne Pfeil vor einem Jahr. Und etliche andere leitende Mitarbeiter, die der Churer Verwaltung – in allen drei Departementen – am Laufmeter den Rücken kehren. Während Stadtarchitektin Pfeil zu ihrem Abgang schwieg, macht Brandl kein Geheimnis aus ihren Beweggründen. Und sie bestätigt, was bei Pfeils Abgang hinter vorgehaltener Hand von vielen Seiten zu hören war: Die Churer Exekutive – und nicht bloss im Baudepartement – lässt sich nicht gern dreinreden. Gerade in Sachen Stadtgestaltung. Erst recht nicht von eigenen Experten. Das überlässt man lieber den Investoren, wie etwa die jüngste Ausschreibung für das Areal um die ehemalige Fuhrhaltere illustriert. Und es fehlt der Stadtregierung offenbar am Willen, über eine finanziell gewinnbringende Verwertung von Bauland hinaus für die bauliche Gestaltung der Stadt Verantwortung zu übernehmen. Auch dies zeigte sich bei genannter Ausschreibung, die gänzlich ohne fachliche und gestalterische Anforderungen auskommt.

Geringschätzung des Fachwissens, Planungsaversion – da erstaunt es nicht, dass immer wieder gute Köpfe das Weite suchen. Hier erwartet den neuen Stadtrat ab kommendem Jahr eine grosse Herausforderung, die ein ebenso rasches wie gründliches Umdenken erfordert. Chur braucht endlich eine Regierung, die Verantwortung für die Gestaltung des öffentlichen Raumes im Interesse der Bevölkerung übernimmt. Und die auch einsieht, dass man dazu auch jene Fachleute arbeiten lassen muss, die sich mit den komplexen Herausforderungen auskennen, die damit verbunden sind.

Bericht Seite 2

@ Gion-Mattias Durband, Redaktor
gion.durband@somedia.ch

IMPRESSUM

Südschweiz unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Reto Furter (Co-Leiter Chefredaktion),
Joachim Braun (Co-Leiter Chefredaktion),
Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung),
Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video)

Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur,
Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südschweiz Gesamt): 62.586 Exemplare,
davon verkaufte Auflage 58.113 Exemplare (WEMF / KS-beglaubigt 2023)

Reichweite 131.000 Leserinnen und Leser (MACH-Basic 2022-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch;

nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

Wir behalten uns alle Rechte vor. Dies gilt insbesondere für deren Speicherung, Bearbeitung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung und gilt für Printprodukte, Webseiten, Soziale Medien, Training für maschinelles Lernen (AI) etc. Um redaktionelle Texte, Bilder oder Fotos zu verwenden ist eine schriftliche Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich. Die Redaktion behält sich zudem das Recht vor, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder die Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich. © Somedia AG, © Somedia Press AG, © Somedia Promotion AG.

Berner Politik

Diskriminierung abbauen – Firmen helfen

Anna Giacometti*
Anna Giacometti über
bessere Berufschancen
ab 55 Jahren



Menschen über 55, die arbeiten möchten, sind für Unternehmen heute markant teurer als ihre jüngeren Kolleginnen und Kollegen. Obwohl Firmen aller Art händeringend nach erfahrenen Fachkräften suchen, finden über 55-Jährige kaum mehr eine Stelle. Schuld daran sind die hohen Lohnnebenkosten – insbesondere für die Pensionskasse, die zweite Säule unserer Altersvorsorge. Jetzt haben wir die Chance, das zu ändern.

Die übermässige Belastung von älteren Mitarbeitenden durch die BVG-Prämien wird seit Jahren als Ungerechtigkeit kritisiert. Sie schadet nicht nur den betroffenen Frauen und Männern, sie hindert auch die Wirtschaft daran, dringend benötigte Fachkräfte zu finden. Wird jemand über 55 arbeitslos, ist er oder sie auf dem Arbeitsmarkt heute stark benachteiligt. Viele Betroffene – zum Beispiel aus der Babyboomer-Generation – bleiben über Jahre

ohne Job oder finden zum Ende ihrer langjährigen Karriere gar keine Stelle mehr. Obwohl sie meist ihr ganzes erwachsenes Leben gearbeitet und in die Sozialwerke einbezahlt haben, ist es heute ausgerechnet eine Sozialversicherung, die ihnen die Chancen auf einen späten Arbeitsplatz nimmt. Die unverschuldet lange Arbeitslosigkeit ist für sie eine grosse Ungerechtigkeit. Viele von ihnen leiden darunter, dass sie das Gefühl haben, der Gesellschaft ohne eigenes Verschulden zur Last zu fallen. Es darf nicht sein, dass wir diese Generation, die sich für unser Land über Jahrzehnte eingesetzt hat, so behandeln!

Die BVG-Reform, über die wir am 22. September abstimmen, gibt Arbeitnehmenden über 55 bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und entschärft gleichzeitig den Fachkräftemangel. Die Kosten für Arbeitnehmende sinken, weil die Beiträge der beruflichen Vorsorge über das gesamte Erwerbsleben ausgeglichen werden. Neu beträgt der BVG-Beitragsatz von 25 bis 44 Jahren 9 Prozent und von 45 bis 65 Jahren 14 Prozent. Heute liegt dieser Satz für über 55-jährige bei 18 Prozent.

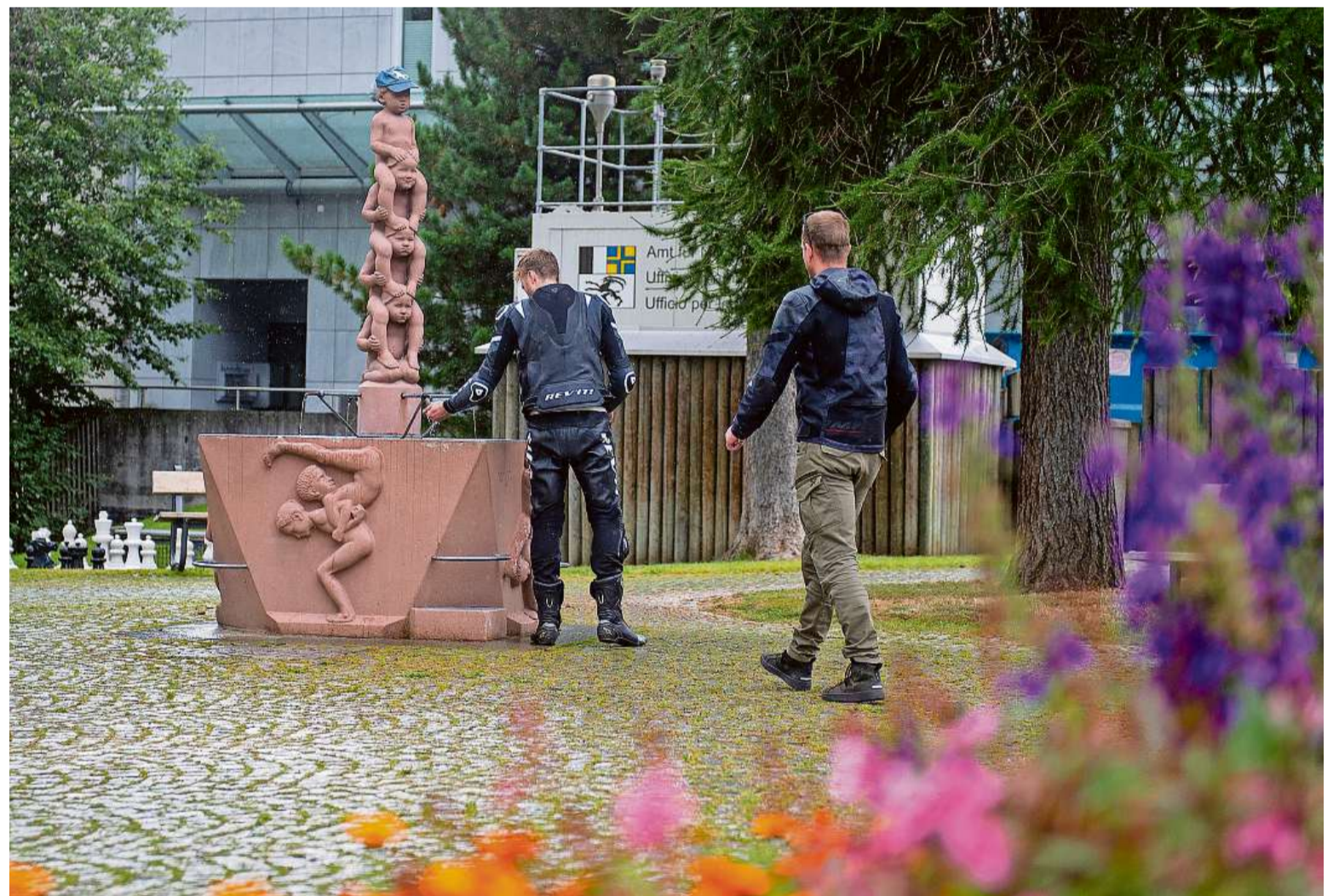
Wenn ältere Arbeitnehmende finanziell weniger belastet werden, sind sie einfacher zu vermitteln. Sie brauchen nicht mehr das Ge-

fühl zu haben, dass sie der Gesellschaft zur Last fallen, sondern können ihre Erfahrung und ihre Arbeitskraft wieder sinnvoll einbringen. Davon profitieren nicht zuletzt auch die Unternehmen, die Fachkräfte suchen. Dank der tieferen Lohnnebenkosten können sie für ihre freien Stellen vermehrt wieder ältere und erfahrene Mitarbeitende einsetzen. Auch die Situation von Frauen und Teilzeitbeschäftigten wird durch die BVG-Reform verbessert. Heute erhalten viele pensionierte Teilzeitbeschäftigte gar keine BVG-Rente. Davon betroffen sind vor allem Frauen. Neu sollen Teilzeitarbeitende und Angestellte mit tiefem Einkommen im Alter mehr Rente bekommen: Die BVG-Reform bringt fast 360.000 Personen eine höhere Rente. Rund 275.000 davon sind Frauen, die sehr häufig in Teilzeit arbeiten. Der Anreiz, zum Beispiel nach der Familienzeit wieder ins Erwerbsleben einzusteigen, wird grösser, wovon auch die Wirtschaft wieder profitiert.

Am 22. September sage ich Ja zur BVG-Revision, weil ich die Ungerechtigkeiten der heutigen BVG beseitigen will. Helfen auch Sie, die BVG für alle gerechter zu machen!

* Anna Giacometti ist FDP-Nationalrätin. In der Rubrik «Berner Politik» kommen die Bündner Mitglieder der eidgenössischen Räte abwechselnd zu Wort.

Des Rätsels Lösung



Der gesuchte Name des Zierbrunnens beim Postplatz in Davos lautet Bubenbrunnen. Nach ihm ist auch der Bubenpark benannt. Sein Erschaffer, Wilhelm Schwerzmann, galt zu seinen Lebzeiten als einer der bedeutendsten Brunnenplastiker der Schweiz.

Bild Bildnachweis

Follow me

X POST
DES TAGES

TOPSTORYS
ONLINE

«Die Zugbegleiterin erklärt auf Englisch, dass das Ticket nicht gültig ist und sagt: «Your ticket is not guilty.»»

@kuruknai

1 Es besteht keine Gefahr:
Zweimal ging am Dienstagnachmittag ein Fehlalarm los

2 Fallzahlen steigen:
Immer mehr Bündnerinnen und Bündner von Gewalt betroffen

3 Wortkreationen:
Aus Davos wurde plötzlich bei SRF Meteo «Davoschönisch»

WIR HATTEN
GEFRAGT

Würde Sie ein Windrad in Ihrem Wohnort stören?

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 1261

FRAGE
DES TAGES

Besitzen Sie Kunstwerke?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch). Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch

